

Leseprobe aus: Duda, gar nichts von allem, ISBN 978-3-407-82213-0
© 2017 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82213-0>

1. BERICHT

Mama schickt mich zum Laden an der Ecke, Zwiebeln holen. Ich kann keine Zwiebeln leiden und hasse es, wenn mich die Großen rumkommandieren, und außerdem will ich gerade ein Lego-Flugzeug bauen. Was eine verflixt schwierige Sache ist, weil ich zu wenig flache Legosteine habe, um gute Flügel zu machen, und jetzt habe ich auch keine Zeit mehr zum Nachdenken. Wegen Mama.

»Ach Magdi?!«, ruft Mama. »Bring bitte noch zwei –«, aber jetzt hätte sie schon etwas lauter reden müssen, ich bin nämlich längst eine Treppe tiefer, und hier hört man schlecht, wenn jemand oben spricht, zumal wenn man zwei Stufen auf einmal nimmt, was ich nur deswegen mache, weil ich es kann und mein kleiner Bruder nicht. Frau Köhler findet das nicht so gut, weil es donnert, wenn ich runterrenne. Wenn sie meine Mutter sieht, beschwert sie sich immer: »Also, ihr Junge benimmt sich, als wäre er der einzige Mensch auf der Welt!« Das ist

aber Blödsinn, denn ich habe drei Geschwister und die Köhler hat nicht mal einen Mann. Ich weiß ganz genau, dass ich nicht allein bin!

Mama hat mir verboten, *so was* zu sagen: »Das ist ungebührlich. Alle werden denken, du seist schlecht erzogen!« Mamas Bekannte sind alle gut erzogen und haben auch gebührlige Kinder und dann sagt Mama auch immer: »Guck nicht so. Man kann bei denen vom Fußboden essen, so sauber ist es da.« Ich muss lachen, wenn Mama das sagt, weil ich mir dann Frau Köhler vorstelle, wie sie auf dem Boden liegt mit einer Gabel in der Hand und einem dampfenden Spiegelei auf dem Läufer. Ich tue mir schon schwer, vom Teller zu essen, vor allem seit Mama mir verboten hat, den Daumen zu Hilfe zu nehmen. Ich habe keine Ahnung, wie man Reis ohne Daumen auf die Gabel kriegt. Mama benutzt ein Messer statt des Daumens und das ist wieder mal typisch: Sie darf einen Trick anwenden und ich nicht!

Im Gemüseladen schaut mich die Verkäuferin ganz komisch an, nur weil ich auf ihre Frage »Was willst du?« geantwortet habe: »Vergessen.« Dabei stimmt das. Das ist natürlich schlecht, weil jetzt muss ich heim und Mama fragen. Sie wird ganz sicher böse werden und dann schimpft sie mich: »Alles muss man selber machen. Wie willst du nur überleben, wenn du mal groß bist? Nimm dir ein Beispiel an ...«



Zum Glück fällt mir gerade wieder ein, was ich kaufen soll.

»Kartoffeln brauch ich.«

Nun will die Verkäuferin wissen, ob »weich- oder festkochend«. Das ist wieder typisch Mama, weil das hat sie vergessen zu sagen, obwohl das wichtig zu sein scheint. Bestimmt wird sie dann wieder behaupten, ich hätte nicht richtig zugehört, was aber gar nicht stimmen kann, denn was nicht gesagt wurde, kann man auch nicht hören. Ich hab weichkochende gekauft, harte Kartoffeln will ich nicht essen.

Draußen muss ich auf den Boden gucken, weil auf der anderen Straßenseite gerade zwei Schulkameraden vorbeilaufen, und die müssen bestimmt keine Zwiebeln für ihre Mamas kaufen.

Zwiebeln?

Jetzt bin ich aber richtig sauer, weil ich ja Kartoffeln gekauft habe, und wenn mir nicht gleich eine gute Ausrede einfällt, muss ich wieder zum Gemüseladen.

»Kartoffeln?«

Typisch. Mama glaubt mir kein Wort.

»Ich habe ganz deutlich ›Zwiebeln‹ gesagt, kannst ja deine Schwester fragen.«

Wenn die alles besser weiß, warum geht sie dann nicht einkaufen? Aber das sage ich lieber nicht laut, Mama kann ganz schön wütend werden.



»Außerdem hatte ich dir noch hinterhergerufen, dass ich zwei Gurken brauche! Wo sind die?«

»Hab ich nicht gehört, ehrlich!«

Jetzt muss ich wieder zum Laden und das ist gemein. Eigentlich muss ich heulen, was ich aber lieber nicht tu, weil meine Schwester neben Mama steht und mich immer nachmacht, wenn ich weine.

»Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Füßen haben«, sagt die Verkäuferin und die Frau neben mir lacht.

Ich find das gar nicht komisch. Die Verkäuferin ist eine blöde Kuh, die Frau neben mir auch. Die sind so blöd, dass sie gar nicht wissen können, wie blöd sie sind. So blöd sind die und noch viel blöder! Ich würde die jetzt gerne schupsen, dann würden sie über die Obstkisten fallen. Schupsen ist verboten, man kann schlimm stürzen. Wie ein Junge aus der Para-Klasse, der musste ins Krankenhaus und wurde am Kopf genäht. Man kann aber noch viel böser stürzen und dann wird man dumm, was aber der Verkäuferin und der Frau neben mir garantiert nicht mehr passieren kann, die sind nämlich schon dumm.

»Sind Sie schon mal geschupst worden?«, frage ich die Verkäuferin und sie guckt mich mit einem ganz dummen Gesicht an, dass ich mir eigentlich ganz sicher bin, dass sie schon mal auf den Kopp geknallt ist.

»Nein!«, antwortet sie mit lauter Stimme und jetzt ist

es auch klar: Sie ist so heftig draufgefallen, dass sie sich gar nicht mehr erinnern kann.

»Auf Sachen kommen diese Kinder...«, sagt die Frau neben mir. »Sind deine Geschwister auch so fantasievoll? Ihr seht euch ja alle zum Verwechseln ähnlich.«

Die spinnt voll.

»Gehst du auf die Hauptschule?«

»Nein.«

»Sonderschule?«

»Nein, aufs Gymnasium!«

»Ach. Das hätte ich aber nicht gedacht! Und deine Geschwister?«

»Die gehen auch aufs Gymi, nur Sam nicht.«

»Dann geht der in die Hauptschule?«

»Nein, der ist noch zu klein, der ist erst in der zweiten Klasse. Aber der wird auch aufs Gymnasium kommen.«

»Warum?«

»Weil Mama sagt, dass wir besser sein müssen als die anderen.«

Jetzt gucken sich die Frauen ganz komisch an und die Verkäuferin redet mit der Frau neben mir, als wäre ich gar nicht mehr da: »Das war ja zu erwarten.«

Vielleicht ist sie doch nicht so doof, weil das war wirklich zu erwarten, dass wir alle aufs Gymnasium kommen. Wenn wir nämlich nicht besser sind, dann hilft Vater nach.

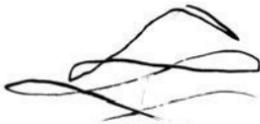
»Für jemanden, der aufs Gymnasium geht, bist du aber

ganz schön vergesslich«, sagt die Verkäuferin und guckt mich streng an. Mir fällt gerade keine Antwort ein und ich muss auch gleich weinen, wenn ich nicht sofort rausgehe. Ich strecke ihr das Geld von Mama entgegen und sie rechnet laut: »Fünf Mark weniger drei siebenunddreißig ist wie viel?« Ich sage die Antwort, nehme das Wechselgeld und gehe.

Draußen heule ich wirklich. Das ist doof, weil man dabei entdeckt werden kann und ein Junge nicht weint. Ich starre auf den Boden, damit niemand meine Augen sehen kann. Im Treppenhaus wische ich mir die Tränen weg und warte, bis ich garantiert nicht mehr heulen muss.

»Das Leben ist nicht gerecht!«, sagt Mama immer und sie hat Recht.

Recht hat sie.



2. BERICHT

Meine Schwester hat seit einem Monat einen Busen. Zuerst dachte ich, das sieht aber komisch aus, als würden sich zwei Finger durch den Pulli pulen. Aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt und muss nicht mehr lachen, wenn ich das sehe. Außerdem hat Sam eine Kopfnuss von Vater bekommen, als er darüber einen Witz gemacht hatte. Vaters Kopfnüsse tun ziemlich weh, nicht gleich, aber dann, so nach ein paar Sekunden stechen die ganz schön und dann darf man auch nicht weinen, weil »ein Junge weint nicht«. Sagt Vater, und Mama sagt nichts, obwohl wir alle wissen, dass sie Vaters Sprüche genauso wenig mag wie seine Kopfnüsse.

Ich kann Vater nicht leiden, darf aber auch das nicht sagen, weil man *so was* nicht sagt und ich nicht nur Kopfnüsse kriege, wenn ich es ihm trotzdem sage. Aber er ist zum Glück nur selten zuhause. Er arbeitet viel und kommt erst spät am Abend heim, wenn er schon müde ist und sich ausruhen muss. Dann legt er seinen Akten-

koffer auf den Esstisch, seine Stinkefüße aufs Sofa und wartet auf Tee. Er hat bestimmt hundert weiße Hemden! Vater ist nämlich Chef, obwohl er Ausländer ist.

Mama sagt, er hat uns alle lieb. Aber das stimmt nicht. Mama sagt manchmal nicht die Wahrheit, aber sie merkt es nicht, deswegen ist das auch nicht lügen.

Meine Deutschlehrerin, Frau Voll, mag es nicht, wenn ich Worte wie »aber« oder »so« in aufeinanderfolgenden Sätzen wiederhole, ich soll auch nicht immer »sagen« sagen, sondern »antworten« oder »Antwort geben« oder »erwidern« benutzen. Aber das würde ich so nie sagen. Und die Voll kriegt das hier auch ganz bestimmt nicht zu lesen! Bin ja nicht wahnsinnig.

»Absätze«,
sagt sie, »mach
Absätze!«
Kriegt
sie.

3. BERICHT

In der Schule haben wir alle gelacht, und jetzt muss Mama unterschreiben, dass ich in der Schule gelacht habe und sie es auch weiß.

»Warum hast du gelacht?«

»Weiß nicht.«

»Was gibt es denn zu lachen in der Schule?«, fragt sie.

»Seit wann wird in der Schule gelacht?«

Die Wahrheit kann ich ihr nicht sagen: Oliver hat gesagt, dass er gleich einen Steifen kriegt, als er unsere Franz-Vertretung sah, und das kann man vor Erwachsenen nicht wiederholen, obwohl es so komisch ist. Ich muss auch lachen, wenn ich daran denke, drum versuche ich, nicht daran zu denken, damit Mama nicht denkt, dass ich sie auslache.

»Lachst du mich aus?«

»Nein.«

Unsere Franz-Vertretung hat einen dicken Busen. Mamas Busen ist nicht so groß, obwohl ...

»Du lachst mich aus.
Und beantworte endlich meine Frage!«

Ich muss nicht mehr lachen. Mama will eine Antwort. Das geht nicht.

»Unsere Franzlehrerin sieht sehr komisch aus und darüber haben wir gelacht.«

»Und du mal wieder vorne dran!«

Das sagt sie immer, dabei lache ich ganz leise und auch nicht immer als Erster.

Mein Bruder Joe hat zugehört. Der geht in dieselbe Schule und kennt sich aus: »Er meint die Dall, die hat einen Atombusen.«*

Jetzt muss ich doch wieder lachen, was doof ist, weil Joe und Mama nicht lachen.

»Woher hast du nur diese Worte?«

»Was für Worte?«, fragt Joe, obwohl er genau weiß, was Mama meint.

»Du weißt Bescheid. Also halte dich zurück. Und du:« – sie meint mich ... – »Du kannst doch nicht jedes Mal in Gelächter ausbrechen, wenn du eine Frau mit großer Oberweite siehst.«

Doch, kann ich.

Das muss ich mir merken: *Große Oberweite!* Da werden meine Kumpels zusammenbrechen, wenn ich so witzige Worte sage.

